

## 2. Rundbrief Clara Rabold

Hallo ihr Lieben,

jetzt sind es schon sechs Monate, die ich hier in Checacupe verbracht habe, geprägt von ups and downs. Die Zeit ist echt verflogen und wenn ich so auf sie zurückblicke, bin ich dankbar für jeden Moment, der mich geprägt hat. Ich kann sehen, wie Gott mich versorgt hat.

Ich bin dankbar für den 25. November, die Möglichkeit die Schwestern beim Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen zu unterstützen und miterleben zu dürfen, wie ihr Handeln und das vieler anderer aktiver Frauen Früchte trägt.

Weitere Momente, die ich in Erinnerung behalten möchte, sind die Feiertage, Heiligabend mit den Schwestern (wo ich das erste Mal Truthahn gegessen habe, was wirklich lecker ist) und Weihnachten mit einem Freund und seiner Familie, welche mich als weiteres Mitglied in ihre Familie und natürlich in ihr Volleyballteam aufgenommen hat... auch wenn ich darin grottenschlecht bin und noch viel Übung brauche. Es ist eine ganz andere Erfahrung von so vielen Tanten und Kindern umgeben zu sein. Und natürlich bin ich auch dankbar für Silvester, das ich tanzend auf einer kleinen Zimmerparty verbracht habe.

Dankbar bin ich auch für den wunderschönen Urlaub, den ich mit meinen Mitfreiwilligen in Trujillo am Meer verbracht habe, fürs Surfen beim Sonnenuntergang, alle Umarmungen, fürs durch die Stadt bummeln, fürs Plätzchen backen, Weihnachtsfilme schauen, fürs Wichteln und Glühwein trinken, aber vor allem für die Gemeinschaft, die stärkend war und wirklich gutgetan hat.

Ich bin dankbar, dass ich mich so wohl mit den Schwestern fühle und zufrieden mit meiner Wohnsituation bin.



### Mein Leben bei Dina

Es gefällt mir richtig gut zusammen mit den Schwestern zu leben genauso gut wie mit Dina, einer der Tanten, die ich ins Herz geschlossen habe und zu der ich gezogen bin, während die Schwestern für einen Monat nach Lima gegangen sind. Ich bin tatsächlich noch drei Wochen länger geblieben und werde dann erst nach dem Zwischenseminar zu den Schwestern zurückziehen. Da aufgrund der politischen Situation (auf welche ich später noch eingehe) zu dieser Zeit mein Sozialleben ziemlich

eingeschränkt war, habe ich viel Zeit mit Dina und ihrem Welpen Simba verbringen können, mit welchem ich übrigens gerade hier am Fluss sitze, um diesen Rundbrief zu schreiben. Gerade überlege ich mir allerdings, mich jetzt lieber ins Bett zu verkriechen, weil sich gerade die letzten Sonnenstrahlen verabschiedet haben und es hier in den Anden ohne Sonne ziemlich kalt ist. Generell versuche ich so viel Sonnenschein wie möglich zu genießen, da dieser in der Regenzeit sehr selten ist. Dina lebt etwas einfacher als die Schwestern und ich muss gestehen, dass ich in der Trockenzeit, in der es noch mal viel kälter ist als gerade, nicht so leben könnte. Generell verbringt man nämlich bei diesem Typ Haus viel Zeit draußen. Dadurch dass man im Hof ist, sobald man aus dem Bett steigt und die Zimmertür öffnet, bin ich die meiste Zeit in Pulli, Winterjacke und Schal unterwegs. Das Klo befindet sich in einem kleinen Unterstand im Hof und das einzige Waschbecken ebenso. Zum Duschen wärmen wir Wasser auf dem Fagon mit Feuer auf und in einem Kübel mit Plastikkrug wird dann im WC-Raum geduscht. Die Küche besteht aus zwei Klapptischen, fünf Hockern, zwei Schränken für Küchenutensilien, einem Vorratsbereich und einem Gasherd, den wir zurzeit wegen Gasmangel nicht nutzen können. Durch die Streiks in Peru sind hier die Gaspreise übermäßig gestiegen, weswegen der Großteil des Dorfes nun wieder auf Feuer im Fagon umgestiegen ist. Es ist hier des Weiteren auch unüblich, einen Kühlschrank zu besitzen. Da das Dorf mit mehreren kleinen Läden ausgestattet ist, wird meistens für den täglichen Verzehr eingekauft. Nur lang haltbare Lebensmittel, wie Reis, Nudeln oder Zucker werden in größeren Mengen gekauft und gelagert. Die Mahlzeiten sind durchschnittlich dreimal täglich warm. Beispielsweise habe ich hier zum Frühstück Reis oder Pommes mit Ei, Käse oder Avocado gegessen. In unserem Haushalt haben wir häufig so gekocht, dass es für Mittagessen und Abendessen gereicht hat.

Dina bewahrt verfallene Lebensmittel in einem Kübel auf, der wöchentlich für das Schwein einer Nachbarin abgeholt wird. Als Austausch schenkt die Nachbarin ihr dann etwas von dem Fleisch des Schweines, sobald es geschlachtet wird. In diesem Kübel landen somit alle essbaren Reste, die wir nicht nutzen können. Generell wird in diesem Haushalt nur wenig Müll produziert, da Papier und Pappe zum Feuer anzünden verwendet wird und Lebensmittel meistens in keinen Plastiktüten gekauft werden, die wiederverwendet werden. Plastikflaschen werden als Blumentöpfe gebraucht und Glasflaschen als Blumenvasen oder in Gläser umgewandelt. Davon möchte ich auf alle Fälle so viel wie möglich umsetzen, sobald ich nach Deutschland zurück gehen werde, wobei sich das mit dem Schwein schwierig gestalten könnte. Aber Biomüll kann man ja auch in Erde umwandeln. Denn wenn ich eines hier gelernt habe, dann dass die am meisten unter dem Klimawandel leiden, die am wenigsten dafür verantwortlich sind. Dadurch dass das Klima so unbeständig geworden ist, hat es gefroren, als schon gesät wurde und die Jungpflanzen sind erfroren, oder es hat an Regen gefehlt, woraufhin die Pflanzen nicht gewachsen sind. Somit sind jetzt viele Haushalte ohne richtige Ernte geblieben, die von der Ernte abhängig sind. Hier ist es nämlich nicht so, dass vereinzelt Bauern viel Land gehört, sondern hier besitzen fast alle etwas Acker, auf dem Lebensmittel für das ganze Jahr angebaut werden.

Dina beispielsweise baut auf ihrem Acker Klee für ihre zwei Schafe und 150 Meerschweinchen an. Sie lebt davon, Meerschweinchen zu züchten und sie zum Verzehr zu verkaufen. Seitdem ich bei Dina wohne, verbringe ich meine Freizeit damit, sie aufs Feld zu begleiten, um Klee mit einer Handsense zu schneiden. Auch gehen wir des Öfteren auf Spaziergänge auf der Suche nach Brennholz. Hierfür wird das Holz der Eukalyptusbäume verwendet. Wir verbringen auch viel Zeit damit, die Tanten zu besuchen, mit welchen ich auch häufig Zumba tanze, um mich fit zu halten. Oder ich trainiere den Welpen, der mich tatsächlich sehr auf trapp hält. Sobald wir mal eine ruhige Minute haben, lese ich ihr aus einem Buch vor, um mein Spanisch zu verbessern, während sie getrocknete Bohnen schält, welche sie anschließend verkauft.

Ich glaube nun habe ich euch einen Einblick in die Welt, in der ich gerade lebe, verschaffen können, wobei es sich nur um meinen Blickwinkel handelt, welcher nicht der Wirklichkeit entsprechen muss, sondern nur das beschreibt, das ich in den Familien, mit welchen ich viel Zeit verbracht habe, miterleben konnte.



Auf Feuerholz-Suche

Dina beim kochen

## Streiks in Peru

Falls euch die politische Situation in Peru interessiert, kann ich euch den zweiten Rundbrief meiner Mitfreiwilligen Helen empfehlen, welche vertieft darauf eingeht.

Ich werde euch allerdings nur kurz erzählen, was ich in diesem kleinen Bergdorf mitbekommen habe. Da die Streiks in Cusco und der Region sehr stark waren, war auch Checacupe daran beteiligt. Es hat die Hauptstraße und damit die einzige Straße die zu anderen Dörfern oder Cusco führt mit einem Erdhaufen versperrt und Protestanten haben Tag und Nacht in Schichtenteilung für den Rücktritt von Dina Boluarte, der derzeitigen Vertretungspräsidentin, sowie den Rücktritt des Kongresses und sofortige Neuwahlen protestiert.

Durch diese Straßensperrungen war es unmöglich, Lebensmittel zu transportieren. Dadurch kam es zu einer Lebensmittelknappheit und die Preise sind derart gestiegen, dass einige Lebensmittel für viele unbezahlbar wurden. Dazu gehört beispielsweise Hühnchen, ein wichtiger Bestandteil peruanisches Essen. Ich dachte nicht, dass das mal aus meinem Mund kommt, aber inzwischen vermisse sogar ich Hühnchen.

Allerdings ist etwas einseitiges Essen nichts im Vergleich zu der Situation von Großfamilien, die aufgrund des Streiks nicht zur Arbeit gehen können und somit auch kein Geld verdienen. Kein Geld, alles ist super teuer und die Ernten wurden durch Klimaschwankungen minimiert! Ich hoffe und bete, dass sich die Situation löst und in Peru Gerechtigkeit und Frieden einkehrt.

Dadurch, dass in einigen Städten auf die Protestanten geschossen wurde und somit viele Tote zu beklagen sind, war es letzter Zeit unsicher zu reisen. Deswegen bin ich seit Anfang Dezember (kurz

vor Beginn des Streiks) in Checacupe geblieben. Aber ich bin schon gespannt auf die Erfahrungen, die wir im Regenwaldgebiet (Ziel des nächsten gemeinsamen Gruppentreffens) machen werden.

## Tätigkeiten in Wasi Nazaret

Wie im letzten Brief versprochen, hier zu meinen Tätigkeiten in der Einsatzstelle. Die Teenager-Gruppe war bis Ende Dezember meine Hauptaufgabe. Neben dem kleinen Garten, den die Kinder versorgen, wurden montags nachmittags auch Umweltthemen behandelt, wie beispielsweise Luftverschmutzung, Waldbrände, welche hier in der Trockenzeit leider häufig vorkommen, und Recycling, sparsamer Energieverbrauch, oder angemessener Umgang mit Wasser und viele Themen mehr. Diese Themen werden zuerst reflektiert und anschließend durch Fragerunden oder Spiele vertieft. In diesem Programm bieten die Schwestern auch Handarbeiten an, in welchen meistens recycelt wird. Manchmal dürfen die Kinder auch an Kino Nachmittagen teilnehmen, in welchen anschließend die Werte des Filmes reflektiert werden, oder ihnen wird in den sogenannten "Chefsitos" das Backen beigebracht.

Zurzeit ist das Teenager-Programm allerdings pausiert, da zwei Monate Ferien sind und Wasi Nazaret in diesem Zeitraum eine Ferienakademie anbietet. Dabei unterstütze ich den Lehrer, gebe Englisch-Kurse, bringe Auflockerungsspiele ein, und realisiere Handarbeiten mit den Kindern, wie beispielsweise ein Brettspiel aus Pappe und Steinen.

Die Akademie findet montags, mittwochs und freitags statt. Während die Schwestern den Monat in Lima verbracht haben, war ich dienstags und donnerstags in der Rezeption, nun biete ich an diesen Tagen Nachhilfe im Lesen für die Kinder der Akademie an, die sich durch die Pandemie damit schwertun.



Plastikflaschen recycling & Salatpflänzchen pflanzen

So viel zu mir.

Ich sende euch ganz liebe Grüße aus Peru und bin schon gespannt, was ich beim nächsten Mal zu erzählen habe.

Alles Liebe Clara